

# „... und sie werden ein Fleisch werden “ (1Mose 2,24)

## Begriffe zum Menschsein im Alten Testament IV

Julius Steinberg – Christsein Heute 05/2013

Während der „Geist“ den Menschen mit Gott verbindet, ist das „Fleisch“ Mensch und Tier gemein. Von den knapp 300 Vorkommen des Wortes „Fleisch“ im Alten Testament beziehen sich etwa ein Drittel auf Tierfleisch. Einige weitere Stellen bezeichnen das Fleisch oder den Körper von Menschen. Für Gott wird das Wort dagegen niemals gebraucht.

Für uns ungewöhnlich und bemerkenswert sind wieder die übertragenen Verwendungsweisen. An einigen Stellen steht „Fleisch“ im Sinne von Verwandtschaft oder Familie. Auch heute kennen wir den Ausdruck „er ist von unserm Fleisch und Blut“. Als beispielsweise die Brüder überlegen, Josef zu töten, werden sie mit den Worten zurechtgewiesen: „er ist doch unser Fleisch“ (1Mose 37,27). Mit derselben Begründung, „du bist von meinem Fleisch“, nimmt Laban seinen Neffen Jakob bei sich auf (1Mose 29,13f).

### Unser Fleisch und Blut

Mit der wörtlichen und übertragenen Bedeutung des Begriffs spielt die Erzählung von der Erschaffung der Frau (1Mose 2,23-24): Die Frau ist – im wörtlichen Sinne – vom Fleisch des Mannes genommen; Mann und Frau werden – im übertragenen Sinne – ein „Fleisch“ werden. Was das bedeutet, darüber wird viel spekuliert. Manche sehen hier den Geschlechtsverkehr, andere heben auf die innere Verbundenheit von Mann und Frau ab. Der biblische Text ist zugleich nüchterner und weitreichender: Zwischen Mann und Frau entsteht eine neue verwandtschaftliche Bindung, eine Bindung tiefer noch als die zu den eigenen Eltern, nämlich die Ehe.

Das Wort „Fleisch“ hat noch weitere Bedeutungsnuancen. Es steht auch für das Dasein als Geschöpf im Unterschied zum Schöpfer. Es meint das typisch Menschliche, die menschliche Schwäche. So betet David: „Auf Gott vertraue ich – was sollte Fleisch mir tun?“, gemeint ist: was sollten „bloße Menschen“ mir

tun? (Ps 56,5). Und Jeremia verkündigt: „Verflucht ist, wer Fleisch zu seinem Arm macht“, also: wer allein auf menschliche Möglichkeiten vertraut (Jer 17,5-7).

### Wer Fleisch zu seinem Arm macht

Die Schwäche des „Fleisches“ ist allerdings nicht mit Sündhaftigkeit gleichzusetzen. Im Gegenteil, es gibt einige sehr schöne Aussagen über die Beziehung zwischen Schöpfer und Geschöpf, die den Begriff ebenfalls verwenden: Weil Gott Gebet erhört, sucht „alles Fleisch“ Geborgenheit bei ihm (Ps 65,3ff); „alles Fleisch“ wird erleben, wenn Gott seine Herrlichkeit offenbart (Jes 40,3-5). Wir sind als Geschöpfe wertvoll vor Gott, unserem Schöpfer.

### Ein fleischernes Herz

Und noch mehr: Nach Hesekiel erneuert Gott den Menschen, indem er das „steinerne Herz“ aus ihm entfernt und ihm stattdessen ein „fleischernes Herz“ gibt (Hes 11,19f; 36,26-28). Erlösung bedeutet hier offensichtlich nicht, dass unser körperliches Leben aufgehoben oder irgendwie überwunden werden muss. Im Gegenteil: Gott stellt unser „Fleisch“, also unsere Geschöpflichkeit wieder her, er heilt sie, so dass wir wieder in Gemeinschaft mit ihm leben können.

### Das Wort wurde Fleisch

Das Neue Testament redet über die gleiche Sache, verwendet aber die Begriffe anders. Insbesondere in den Paulusbriefen stehen „Fleisch“ und „fleischlich“ nicht für die Geschöpflichkeit, sondern für die Gefallenheit des Menschen, für das Leben unter der Macht der Sünde. Aber – Gott sei Dank: „Das Wort wurde Fleisch“ (Joh 1,14): Gott wurde Mensch in Jesus Christus, um uns mit Gott zu versöhnen, um die Gemeinschaft zwischen Schöpfer und Geschöpf wiederherzustellen.